



GESCHÄFTSBERICHT  
2008

**R+V Pensionsversicherung a. G.**



Im FinanzVerbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

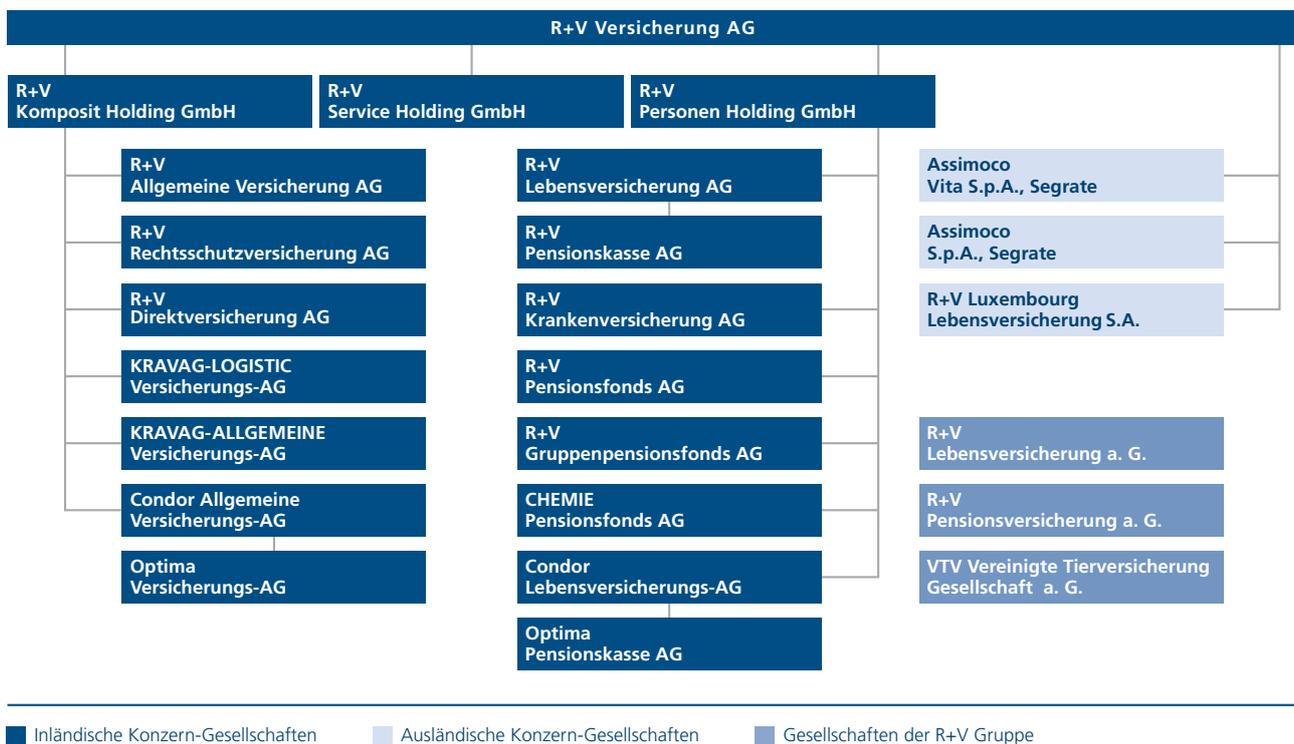
# **R+V Pensionsversicherung a. G.**

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 2174

## Geschäftsbericht 2008

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung  
am 16. Juni 2009

## R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



## ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		<b>R+V Pensionsversicherung a. G.</b>	
		<b>2008</b>	<b>2007</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	50,6	51,7
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. Euro	61,1	58,9
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	98,3	102,9
Kapitalanlagen	Mio. Euro	2.038,2	1.995,6
Anzahl der Versicherungsverträge	Tsd.	56	55
Mitarbeiter am 31. Dezember		13	15
Gebuchte Bruttobeiträge – R+V Gruppe	Mio. Euro	9.870	9.517

## 4

**LAGEBERICHT 2008**

Geschäft und Rahmenbedingungen	<b>4</b>
Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a. G.	<b>10</b>
Ertragslage	<b>10</b>
Finanzlage	<b>13</b>
Vermögenslage	<b>13</b>
Nachtragsbericht	<b>14</b>
Risikobericht	<b>14</b>
Prognosebericht	<b>19</b>

## 25

**JAHRESABSCHLUSS 2008**

Bilanz	<b>26</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	<b>30</b>
Anhang	<b>33</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	<b>33</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	<b>36</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	<b>41</b>
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	<b>44</b>

## 46

**WEITERE INFORMATIONEN**

Sonstige Angaben	<b>46</b>
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	<b>46</b>
Aufsichtsrat	<b>50</b>
Vorstand	<b>51</b>
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	<b>53</b>
Bericht des Aufsichtsrats	<b>54</b>
Mitgliedervertretung	<b>56</b>
Glossar	<b>57</b>
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	<b>60</b>

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionsversicherung a. G. wurde 1898 als „Pensionskasse der Beamten der Neuwieder Raiffeisenschen Organisation ländlicher Genossenschaften für Deutschland“ gegründet. Sie gehört als Unternehmen der R+V dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an und ist dessen ältestes Versicherungsunternehmen. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bietet sie speziell für Mitarbeiter des genossenschaftlichen Verbundes maßgeschneiderte Versorgungslösungen an.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist in ihrer Eigenschaft als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit eine unabhängige Gesellschaft. Sie ist allein ihren Mitgliedern verpflichtet.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist eine regulierte Pensionskasse nach § 118 b Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG).

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsversicherung a. G. wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

### Organisation der Leitung und Kontrolle

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Auf-

wendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. hat ihren Sitz in Wiesbaden. Hier erfolgt die Bearbeitung des Neugeschäfts, die Bestandsverwaltung und die Auszahlung der Versicherungsleistungen.

### Personalbericht

Die Personalarbeit im Geschäftsjahr wurde unter anderem durch die im März 2008 verabschiedete neue Personalstrategie der R+V geprägt. Kern der Strategie sind sechs langfristige Zielsetzungen, die aus der Geschäftsstrategie der R+V, den Erwartungen der Mitarbeiter sowie den aktuellen Trends am Arbeitsmarkt abgeleitet wurden:

- nachhaltige Kompetenzsicherung,
- wandlungsfähige Organisation,
- exzellente Führung,
- engagierte Mitarbeiter,
- attraktiver Arbeitgeber und
- effektives Management von Personalressourcen und Personalkosten.

#### ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2008	2007
Anzahl der Mitarbeiter gesamt	13	15
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	9	9
Teilzeitbeschäftigte	4	4
Beschäftigte mit Zeitvertrag	0	2

2008 stand die nachhaltige Kompetenzsicherung im Mittelpunkt. R+V startete die Entwicklung eines Talentmanagementsystems, um Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen an das Unternehmen zu binden.

Im Rahmen der neuen Personalstrategie etablierte R+V ein Personal Service Center. Es deckt alle Aufgaben der Personalverwaltung ab, so dass sich in der Direktion in Wiesbaden alle relevanten Funktionen wie Gehaltsabrechnung, Personalverwaltung, Recruiting Center und Veranstaltungsmanagement konzentrieren.

#### Verbandszugehörigkeit

Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist Mitglied folgender Vereine:

- Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg
- Fachvereinigung Pensionskassen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg.

#### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2008

Vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarktkrise hat sich die konjunkturelle Dynamik in Deutschland deutlich abgeschwächt. Nach einem zunächst überraschend guten Start im ersten Quartal des Jahres 2008 nahm das Bruttoinlandsprodukt ab dem zweiten Quartal ab. Das reale Bruttoinlandsprodukt zeigte im Gesamtjahr 2008 jedoch insgesamt noch ein Plus von 1,3 % (2007: + 2,5 %).

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich 2008 weiter abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland gefragt. Die Exporte legten 2008 um 3,9 % zu; nicht ganz so stark wie im Vorjahr (7,5 %).

Im Inland entwickelten sich im ersten Halbjahr 2008 die Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände der Unternehmen positiv. Dies lag jedoch vor allem an einem Ende 2007 ausgelösten Auftragschub. In der zweiten Jahreshälfte zeigten sich für die Unternehmen immer mehr die Belastungen durch die Wirtschaftskrise. Die Aufträge für Investitionsgüter gingen daher zurück und erreichten im Jahresverlauf insgesamt ein Plus von 4,1 % (2007: + 4,3 %).

Der Arbeitsmarkt hat 2008 noch von der guten Konjunktur der Vorjahre profitiert. Die Erwerbstätigkeit stieg im Jahresdurchschnitt insgesamt um 1,5 % auf nunmehr 40,4 Mio. Erwerbstätige. Die Arbeitslosenzahl ging um 0,5 Mio. auf 3,1 Mio. zurück, was im Jahresdurchschnitt einer Quote von 7,8 % entspricht.

Die Inflationsrate ist im Jahr 2008 vor allem aufgrund höherer Öl- und Energiepreise gestiegen und erreichte einen vorläufigen Höhepunkt im Juli mit 3,3 % – dies war der höchste Preisanstieg seit fast 15 Jahren. Die Situation entspannte sich deutlich zum Jahresende, wozu vor allem wieder sinkende Ölpreise beitrugen. Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt um 2,6 %.

Der Preisauftrieb hat die Kauflust im Jahr 2008 deutlich gedämpft; die privaten Konsumausgaben stagnierten. Hatten in den Vorjahren vor allem moderate Tarifabschlüsse und die Auswirkungen der Umsatzsteuer-Erhöhung einen dämpfenden Effekt, so war es 2008 vor allem der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln und Energie, der den Haushalten Kaufkraft entzog. Die repräsentative R+V-Studie „Die Ängste der Deutschen“ vom September 2008 zeigt, wie stark die Furcht vor steigenden Lebenshaltungskosten war: 76 % aller Befragten sahen diese als die größte Bedrohung an – es war der höchste gemessene Wert seit Beginn der Studie im Jahr 1991.

Mit der Kaufzurückhaltung und der zunehmenden Verunsicherung der Haushalte über die künftige Einkommens- und Beschäftigungssituation angesichts der weltweiten Wirtschaftskrise ging eine weitere Erhöhung der Sparquote einher. Sie

stieg von 10,8 % im Jahr 2007 auf nunmehr 11,4 %. Bemerkbar machte sich hier vor allem ein nochmals höheres Altersvorsorgesparsparen, das durch die Erhöhung des Sonderausgabenabzugs und der Zulagen für Riesterrenten begünstigt wurde. Aufgrund der unsicheren Zinssichten und der Turbulenzen an den Finanzmärkten waren zudem verstärkt kurzfristige Anlagen gefragt.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte 2008 waren geprägt vom Übergang der Finanzkrise in eine Wirtschaftskrise. Bis in den Herbst standen die Bemühungen der Marktakteure, Zentralbanken und Regierungen im Mittelpunkt, die Kreditkrise zu bewältigen und den Übergang auf die Realwirtschaft zu verhindern, insbesondere durch die schnelle Rekapitalisierung von Banken. Mit den Ereignissen im September und Oktober, allem voran der Insolvenz von Lehman Brothers in den USA, war dies nicht mehr möglich und die Bekämpfung der Wirtschaftskrise rückte zunehmend in den Vordergrund.

Diese Entwicklungen führten an den Kapitalmärkten zu gewaltigen Verwerfungen. Die Aktienmärkte fielen im Jahresverlauf durchgehend und weltweit um ca. 40 %, Aktien von Banken und Finanzinstituten sogar um bis zu 80 %. Erst zum Jahresende deutete sich eine erste Stabilisierung an.

An den Rentenmärkten waren divergierende Entwicklungen festzustellen. Die Geldmärkte wurden von den gewaltigen Zinssenkungen der Federal Reserve auf 0,25 % (Europäische Zentralbank auf 2,5 %) sowie dem Misstrauen der Banken, sich untereinander kurzfristig Geld zu leihen, beherrscht. Die Zinsen der 10jährigen Staatsanleihen, ein Eckzins für die Kapitalanlage der Versicherer, fielen zum Jahresende auf neue historische Tiefstände, so in den USA auf 2,2 % und in Deutschland auf 2,9 %. Demgegenüber weiteten sich die Zinsaufschläge bei Unternehmens- und Bankenanleihen – im Gleichklang zum Kursverfall an den Aktienmärkten – deutlich aus. Einige Märkte kamen gänzlich zum Erliegen, beispielsweise die für Verbriefungen von Kreditrisiken.

Vor diesem Hintergrund gingen Wirtschaft und Kapitalmärkte in ein höchst unsicheres Jahr 2009.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Am 21. Mai 2008 wurde der Regierungsentwurf des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) veröffentlicht.

Die Reform zielt darauf ab, die Aussagekraft, Vergleichbarkeit und Transparenz des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu verbessern. Der Regierungsentwurf sieht vor, bestehende handelsrechtliche Ansatz-, Ausweis- und Bewertungsmöglichkeiten zu ändern und eine maßvolle Annäherung der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften an die IFRS vorzunehmen. Bei R+V sind die Einzelabschlüsse der in Deutschland ansässigen Unternehmen von den Änderungen betroffen.

R+V hat im Rahmen eines Projektes die Anforderungen des BilMoG analysiert und ist auf die Veränderungen des noch nicht verabschiedeten Gesetzes vorbereitet.

Die Notwendigkeit, für die Sicherung des Lebensstandards im Alter zusätzlich eigenverantwortlich vorsorgen zu müssen, steht weiterhin im Fokus der Öffentlichkeit. In konsequenter Fortführung seines Paradigmenwechsels hat der Gesetzgeber daher mit dem Jahressteuergesetz 2009, das zum 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist, weitere entscheidende Weichen für eine eigenverantwortliche, kapitalgedeckte Altersvorsorge gestellt.

Im Hinblick auf die ab 2009 abzuführende Abgeltungssteuer hat das Bundesfinanzministerium Kriterien ausgearbeitet, um steuerlich begünstigte Renten- und Lebensversicherungen von Kapitalanlageprodukten abzugrenzen. Altersvorsorgeprodukte der R+V erfüllen die geforderten Voraussetzungen, beispielsweise enthalten sie einen entsprechenden Mindesttodesfallschutz. Die steuerliche Attraktivität bleibt daher sowohl bei Bestandsverträgen als auch bei Neuabschlüssen ab 2009 erhalten, es gelten die günstigen Rahmenbedingungen des Alterseinkünftegesetzes.

## GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	164,0	+ 0,9 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	146,1	+ 3,5 %
Kapitalanlagen der Branche	1.175,0	+ 3,0 %

Mit der Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes am 17. Oktober 2008 hat der Staat nachhaltig auf die aktuelle Krise reagiert und ein Instrumentarium zur Beruhigung der Finanzmärkte zur Verfügung gestellt. Ob damit das Vertrauen der Verbraucher in die Kapitalmärkte wiederhergestellt werden kann und ob die zu beobachtende Kaufzurückhaltung überwunden werden kann, bleibt abzuwarten.

Mit dem Inkrafttreten der Informationspflichtenverordnung zum 1. Juli 2008 hat die grundlegende Reform und Modernisierung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) auch für R+V ihren Abschluss gefunden. Alle Anforderungen aus dem VVG wurden kundenorientiert umgesetzt. Sollte aus der Praxis Optimierungsbedarf in den Prozessen erkennbar werden, wird R+V im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung nachsteuern.

### Lage der Versicherungsbranche

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat im Jahr 2008 ihre Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert, und zwar mit einem Plus von 0,9 % (2007: 0,6 %) auf 164,0 Mrd. Euro.

Während sich für die Lebensversicherung (inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds) und die private Krankenversicherung ein Beitragswachstum in Höhe von 0,6 % bzw. 2,9 % ergab, lag es in der Schaden- und Unfallversicherung bei lediglich 0,4 %.

## ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE\*

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	79,3	0,6 %
Anzahl neuer Verträge	6,8 Mio. Stück	- 14,0 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,9	2,6 %

\* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds; Stand Januar 2009

Der bereits seit mehreren Jahren anhaltende Trend zu einer immer größer werdenden Bedeutung der staatlich geförderten privaten Altersvorsorge hat sich auch 2008 weiter fortgesetzt. Zum Beitragswachstum beigetragen hat das weiterhin hohe Neugeschäft an Riesterverträgen, aber auch die letzte Riesterförderstufe.

Im Gesamtjahr 2008 wurden rund 6,6 Mio. Lebensversicherungsverträge neu abgeschlossen; 13,8 % weniger als im Vorjahr. Zusammen mit Pensionskassen und Pensionsfonds lag das Neugeschäft bei 6,8 Mio. Verträgen. Für Lebensversicherungen haben die Bundesbürger im Jahr 2008 Beiträge in Höhe von knapp 76,1 Mrd. Euro (2007: 75,3 Mrd. Euro) aufgebracht; auf Pensionskassen und Pensionsfonds entfielen weitere 3,3 Mrd. Euro (2007: 3,5 Mrd. Euro).

Die privaten Krankenversicherer erzielten für 2008 mit Beitragseinnahmen von insgesamt 30,3 Mrd. Euro einen Zuwachs von 2,9 %. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen insgesamt 28,4 Mrd. Euro (+ 3,0 %) und auf die Pflege-Pflichtversicherungen 1,9 Mrd. Euro (+ 0,9 %). Die ausgezahlten Versicherungsleistungen erreichten bis Ende 2008 eine Höhe von 19,9 Mrd. Euro (+ 5,3 %), wobei auf die Krankenversicherung 19,3 Mrd. Euro (+ 5,4 %) und auf die Pflege-Pflichtversicherung 0,6 Mrd. Euro (+ 3,8 %) entfielen.

Für die Schaden- und Unfallversicherer hat sich die Geschäftssituation nach der Verschlechterung des Ergebnisses im Jahr 2007 wieder etwas entspannt. Die Schaden-Kostenquote

**ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	30,3	+ 2,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	28,4	+ 3,0 %
Private Pflegepflichtversicherung	1,9	+ 0,9 %
Ausgezahlte Leistungen	19,9	+ 5,3 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2008

(Combined Ratio) verbesserte sich 2008 im Branchendurchschnitt leicht auf 95,0 % (2007: 95,7 %), nachdem sie sich im Jahr zuvor noch um 4,3 Prozentpunkte verschlechtert hatte. Grund für diese Entwicklung sind vor allem sinkende Schadenaufwendungen (- 1,3 % auf 41,4 Mrd. Euro), da die Schaden- und Unfallversicherer im Gegensatz zu 2007 weitgehend von Sonderbelastungen wie dem Orkan „Kyrill“ verschont geblieben sind. Die Beitragseinnahmen stagnierten hingegen nahezu (+ 0,4 % auf 54,7 Mrd. Euro), da sich das konjunkturelle Klima mehr und mehr abkühlte.

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung hatte die Kraftfahrtversicherung, deren Beitragseinnahmen im vierten Jahr in Folge zurückgingen: um 1,7 % auf 20,4 Mrd. Euro. Hinzu kam eine weitere Verschlechterung auf der Schadenseite. Sinkende Beitragseinnahmen und steigende Schadenaufwendungen ließen die Combined Ratio in der Kraftfahrtversicherung auf 102,0 % (2007: 98,1 %) ansteigen.

In der Sachversicherung entwickelten sich die Beitragseinnahmen positiv. Sie legten um 3,1 % (2007: - 1,5 %) auf 14,4 Mrd. Euro zu. Das Beitragsplus resultierte allerdings nahezu ausschließlich aus dem bedingungsgemäßen Inflationsausgleich (Summenanpassung). Im Gegensatz zu 2007 trat im Jahr 2008 wieder eine Normalisierung der Schadenaufwendungen ein. So hat der Orkan „Emma“ Anfang März deutlich weniger Schäden verursacht als „Kyrill“ im Jahr zuvor. Der Schadenaufwand hat sich damit insgesamt um 9,6 % auf 10,3 Mrd. Euro verringert (2007: + 17,8 %). Nachdem die

**ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG\***

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,7	+ 0,4 %
davon Kraftfahrt	20,4	- 1,7 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	+ 1,5 %
Sachversicherung	14,4	+ 3,1 %
Ausgezahlte Leistungen	41,4	- 1,3 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2008

deutschen Sachversicherer im Jahr zuvor noch einen versicherungstechnischen Verlust ausgewiesen haben, erzielten sie 2008 wegen der stark reduzierten Schaden-Kostenquote von 95,0 % (2007: 105,0 %) einen versicherungstechnischen Gewinn.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stagnierten die Beitragseinnahmen bei 6,8 Mrd. Euro. Der Schadenaufwand nahm leicht um 0,5 % (2007: - 1,1 %) auf 4,4 Mrd. Euro zu. Nach einem Anstieg der Combined Ratio im Jahr 2007 auf 89,3 % lag sie 2008 bei einem zufriedenstellenden Wert von 86,0 %.

Für die Allgemeine Unfallversicherung zeigte sich 2008 nur ein leichter Anstieg der Beitragseinnahmen in Höhe von 1,0 % (2007: + 1,2 %) auf rund 6,4 Mrd. Euro. Das Schadenvolumen blieb mit 2,8 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau. Die Unfallversicherer rechnen mit einer Normalisierung der Combined Ratio (83,0 % nach 79,2 % im Jahr zuvor).

Die Rechtsschutzversicherung verzeichnete im Jahr 2008 ein abgeschwächtes Beitragswachstum. So legten die Beitragseinnahmen nur noch um 1,5 % (2007: 3,0 %) auf rund 3,2 Mrd. Euro zu. Die Schadenaufwendungen stiegen um 1,5 % (2007: 0,3 %) auf 2,3 Mrd. Euro. Da die Beitragseinnahmen im Gleichschritt mit den Schadenaufwendungen zunahm, lag die Schaden-Kostenquote nahezu unverändert bei 97,0 %.

Die Transportversicherer mussten 2008 nach einer Stagnation im Vorjahr einen Rückgang der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 1,8 Mrd. Euro hinnehmen. Die Schadenaufwendungen verminderten sich ebenfalls um 2,0 % (2007: + 3,0 %) auf 1,2 Mrd. Euro. Auch hier ermöglichte die Parallelentwicklung bei Beiträgen und Aufwendungen eine Combined Ratio auf Vorjahresniveau (91,0 %).

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung verharrte das Beitragsvolumen bei 1,4 Mrd. Euro. Da der Schadenverlauf der Sparte aufgrund von Großschäden typischerweise sehr volatil ist, legte er 2008 um 10,0 % auf rund 0,8 Mrd. Euro zu – nach einem mäßigen Anstieg der Schadenaufwendungen im Jahr 2007 um 3,4 %. Die Schaden-Kostenquote verschlechterte sich daher um 5,0 Prozentpunkte auf 77,0 %, insgesamt blieb aber das versicherungstechnische Ergebnis weiter positiv.

## R+V im Markt

### Rentenversicherungsbericht 2008

Ende November 2008 hat die Bundesregierung turnusgemäß den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau vor Steuern von 50,5 % im Jahr 2008 bis auf 46,2 % im Jahr 2022. Zum Jahresende 2008 betrug die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse 1,0 Monatsausgaben. Am 1. Juli 2007 betrug die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse für Männer 960 Euro, für Frauen 520 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit mit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2007 etwa 62,2 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung (bAV) bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2008 auf die gleiche

Formulierung wie im Rentenversicherungsbericht 2007 zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

Dass dies auch geschieht und dass damit die eigenverantwortliche, kapitalgedeckte zusätzliche Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle einnimmt, verdeutlicht das ebenfalls Ende November veröffentlichte Gutachten des Sozialbeirates zum Rentenversicherungsbericht 2008. Darin heißt es, dass sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die über eine Betriebsrentenanwartschaft verfügen, von rund 14 Mio. Ende 2001 auf 17 Mio. Ende 2007 stetig erhöht hat.

### Altersvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern im genossenschaftlichen FinanzVerbund sieht sich R+V insbesondere gegenüber den Volksbanken und Raiffeisenbanken und deren Kunden in der Pflicht, optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen anzubieten. R+V verfügt daher über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht dabei von reinen Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Die R+V Pensionsversicherung a. G. deckt dabei mit ihren Produkten einen dieser Durchführungswege ab.

## Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a. G.

### Geschäftsverlauf im Überblick

Das Geschäftsjahr 2008 verlief bei der R+V Pensionsversicherung a. G. den Erwartungen entsprechend.

Die Beitragseinnahme lag mit 50,6 Mio. Euro annähernd auf Vorjahresniveau.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug 86,1 Mio. Euro. Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,3 %.

### Erfahrung und Solidität in der betrieblichen Altersversorgung

Als überregionaler Anbieter von betrieblicher Altersversorgung ist es Aufgabe der R+V Pensionsversicherung a. G., den Mitarbeitern der Unternehmen und Organisationen des genossenschaftlichen Verbundes sowie den Mitarbeitern der Bauernverbände und der Verbände des Obst-, Gemüse- und Gartenbaus eine angemessene betriebliche Altersversorgung zu ermöglichen.

Durch den Abschluss eines Gruppenversicherungsvertrages können die jeweiligen Arbeitgeber die Mitgliedschaft bei der R+V Pensionsversicherung a. G. erwerben und ihre Mitarbeiter versichern.

### Versicherungsarten

Das Vorsorgeprogramm der R+V Pensionsversicherung a. G. erstreckt sich auf die Versicherung von Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten.

Der für das Neugeschäft offene Tarif NT2004 sieht in der Basisvariante einen stufenweisen Aufbau des Versicherungsschutzes vor. Er wird darüber hinaus in drei Tarifvarianten angeboten, die es den Versicherten ermöglichen, ihren Schutz im Todesfall, bei Eintritt von Berufsunfähigkeit oder für beide Versicherungsfälle zu verbessern. In den zusätzlichen Tarifva-

rianten wird der Versicherungsschutz für den jeweiligen Versicherungsfall ergänzt, indem eine Zurechnungszeit bis zum 60. Lebensjahr versichert ist.

### Entwicklung des Versicherungsbestandes

Im Geschäftsjahr 2008 wurden bei der R+V Pensionsversicherung a. G. 1.080 neue Verträge abgeschlossen. Der Abgang durch Fälligkeit der Versicherungsleistung, Tod oder Kündigung lag bei 840 Versicherten gegenüber 844 im Vorjahr. Von dem Abgang in 2008 entfielen 137 Versicherte auf den Bestand GENO Mitglieder (2007: 101 Versicherte), der in 2003 durch Verschmelzung der GENO-Pensionskasse VVaG übernommen wurde.

Die Bewegung des Bestandes kann der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 entnommen werden.

## Ertragslage

### Beiträge

Die Beiträge der R+V Pensionsversicherung a. G. bewegten sich in 2008 annähernd auf Vorjahresniveau. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2007 war ein leichter Rückgang um 2,1 % von 51,7 Mio. Euro auf 50,6 Mio. Euro zu verzeichnen.

Im Wesentlichen resultierte die Beitragseinnahme wie in den Vorjahren aus laufenden Beiträgen. Einmalbeiträge in Höhe von 0,3 Mio. Euro rundeten das Ergebnis ab. Der Bestand GENO Mitglieder trug 5,3 Mio. Euro zur Beitragseinnahme bei.

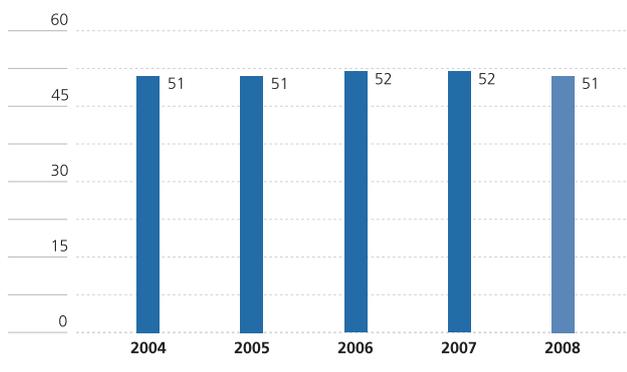
### Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle betragen im Geschäftsjahr 61,1 Mio. Euro (davon Bestand GENO Mitglieder: 15,6 Mio. Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 3,8 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2007. Dabei handelt es sich nahezu ausschließlich um Rentenleistungen.

Geschäftsverlauf der  
R+V Pensionsversicherung a. G. /  
Ertragslage

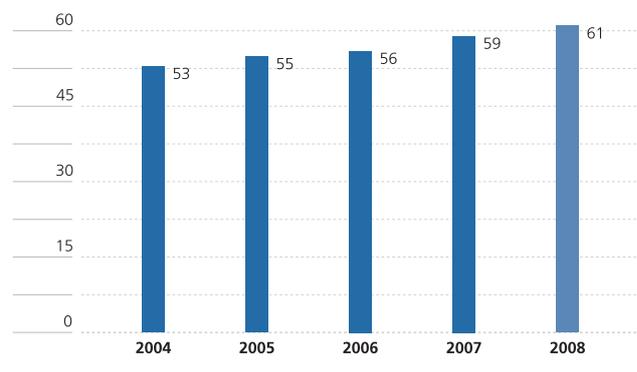
### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



### AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. Euro



### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die seit 2007 schwelende Finanzmarktkrise weitete sich in 2008 zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise aus. Spürbar waren die Konsequenzen auf den Rentenmärkten durch einen deutlichen Anstieg der Risikoaufschläge (Spreadausweitung) sowie auf den globalen Aktienmärkten durch kräftige Kursverluste. Für die R+V Pensionsversicherung a. G. waren daher erhebliche Marktwertverluste bei ihren Renten- und Aktienbeständen zu verzeichnen.

Die ordentlichen Erträge betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 98,3 Mio. Euro. Die ordentlichen Aufwendungen – inklusive der planmäßigen Abschreibungen von Immobilien in Höhe von 1,1 Mio. Euro – erreichten einen Wert von 2,7 Mio. Euro. Per Saldo ergab sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 95,6 Mio. Euro (2007: 100,1 Mio. Euro). Die nach der Verbandsformel berechnete laufende Durchschnittsverzinsung der R+V Pensionsversicherung a. G. belief sich auf 4,7 % gegenüber 5,1 % im Vorjahr.

Die Turbulenzen auf den Finanzmärkten fanden hauptsächlich im außerordentlichen Ergebnis ihren Niederschlag. Darin waren zum einen die aufgrund von Marktwertverlusten erforderlichen Abschreibungen in Höhe von 19,6 Mio. Euro sowie die bei Verkäufen entstandenen Buchverluste im Umfang von

2,3 Mio. Euro enthalten. Dem standen Veräußerungsgewinne in Höhe von 10,7 Mio. Euro, die mit 7,5 Mio. Euro zum größten Teil auf den Verkauf mehrerer Immobilienobjekte entfielen, sowie Zuschreibungen im Umfang von 1,7 Mio. Euro als Folge von Wertaufholungen früherer Abschreibungen gegenüber. Das außerordentliche Ergebnis ergab ein Minus von 9,5 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a. G. betrug 86,1 Mio. Euro. Trotz einer Rendite 10jähriger Bundesanleihen unter 3,0 % und Marktwertverlusten bei Aktien von teilweise über 40 % zum Jahresende 2008 lag die Nettoverzinsung der R+V Pensionsversicherung a. G. bei 4,3 %. Das Vorjahresniveau in Höhe von 4,8 % konnte jedoch aufgrund der Kapitalmarktentwicklung nicht erreicht werden.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. hat gemäß § 341 b Abs. 2 HGB Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen wurden demzufolge bei diesen Kapitalanlagen nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung vorgenommen. Zum Bilanzstichtag resultierten daraus stille Lasten bei Inhaberschuldverschreibungen, Aktien und Investmentanteilen in Höhe von 27,7 Mio. Euro.

### Kosten

Die Abschlussaufwendungen reduzierten sich deutlich um 10,6 % auf 0,2 Mio. Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen leicht um 5,5 % auf 0,7 Mio. Euro. Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb machten damit 1,8 % der gebuchten Beiträge aus.

### Rechnungsgrundlagen

Pensionsversicherungen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie und Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der deutschen Aktuarvereinigung (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterbewahrscheinlichkeiten und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln. Neben diesen Sterbetafeln verwendet die R+V Pensionsversicherung a. G. die Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen. Weitere Angaben zu den verwendeten Rechnungsgrundlagen können den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf den Seiten 33 bis 35 entnommen werden.

### Die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses

Zins-, Kosten- und Risikoergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses im Berichtsjahr. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Durch die vorsichtige Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Als drittgrößte Quelle floss in den Rohüberschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

### Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Pensionsversicherung a. G. erwirtschaftete in 2008 einen Rohüberschuss von 14,1 Mio. Euro.

Davon wurden 9,1 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und stehen somit für die Überschussbeteiligung in den Folgejahren zur Verfügung. Der Verlustrücklage wurden wie im Vorjahr 5,0 Mio. Euro zugeführt.

### Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstellungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

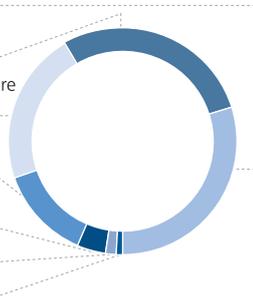
Die R+V Pensionsversicherung a. G. beteiligt ihre Versicherten grundsätzlich an den Bewertungsreserven. Die Beteiligung bemisst sich nicht nach dem Verfahren für die Lebensversicherung gemäß § 153 VVG, sondern nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) noch zu genehmigenden Verfahren. Die R+V Pensionsversicherung a. G. muss dabei in besonderem Maße Rücksicht nehmen auf die Risikosituation, die durch die langfristigen Leistungszusagen gegenüber den Versicherten gekennzeichnet ist. Genauere Ausführungen werden zur Zeit erarbeitet und anschließend in den von der BaFin zu genehmigenden Geschäftsplan für die Überschussbeteiligung übernommen.

Die für das Versicherungsjahr 2009 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 46 bis 48 aufgeführt.

## STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN

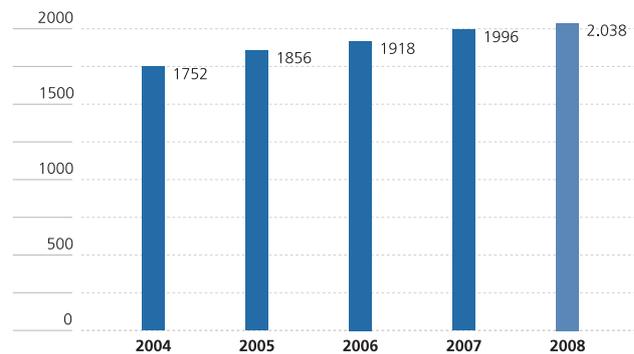
in %

29,6	Namenschuldverschreibungen
29,0	Schuldscheinforderungen und Darlehen
21,7	Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
13,2	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
4,0	Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
1,5	Grundstücke
1,0	Übrige Kapitalanlagen



## KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro



## Finanzlage

Die R+V Pensionsversicherung a. G. verfügte zum 31. Dezember 2008 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 67,5 Mio. Euro (2007: 62,5 Mio. Euro). Es bestand vollständig aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultierte aus der Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2008.

Das Eigenkapital der R+V Pensionsversicherung a. G. ist wesentliche Voraussetzung zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. konnte im Geschäftsjahr 2008 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

## Vermögenslage

In einem schwierigen Umfeld erhöhten sich die Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a. G. um 42,7 Mio. Euro bzw. 2,1 %. Damit wurde zum 31. Dezember 2008 ein Bestand von 2.038,2 Mio. Euro erreicht.

Durch die Subprime- bzw. Finanzmarktkrise rückten Sicherheitsaspekte der Kapitalanlage wieder in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die R+V Pensionsversicherung a. G. richtet ihre Anlagepolitik traditionell an den Grundsätzen von Sicherheit und Rentabilität risikobewusst aus. Das Kapitalanlageportfolio wird deshalb wesentlich durch ihre Risikotragfähigkeit beeinflusst.

Zum Jahresende 2008 entfiel der größte Teil der Kapitalanlagen auf Zinsträger. Zur Minimierung des Ausfallrisikos waren die Rentenbestände in bonitätsstarke Papiere mit sehr guten bis guten Ratings investiert. Zudem verringerte die R+V Pensionsversicherung a. G. das Risiko aus ihrem Aktienengagement zum einen durch Verkäufe sowie zum anderen durch bereits zu Beginn des vergangenen Jahres vorgenommene Sicherungsmaßnahmen von Teilbeständen. Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden überwiegend Zinstitel erworben.

Die Marktwertverluste aufgrund der Kapitalmarktentwicklung des Jahres 2008 finden nicht nur über die vorzunehmenden Abschreibungen Eingang in das Kapitalanlageergebnis. Sie beeinträchtigen vor allem auch das Reserveniveau sowohl für Aktien- als auch für Rentenbestände. Die R+V Pensionsversicherung a. G. verfügte aber erfreulicherweise zum Bilanzstich-

tag per Saldo über positive Reserven. Zum 31. Dezember 2008 betrug die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote 2,6 % (2007: 4,6 %).

## Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres blieben die Kapitalmärkte in Folge der internationalen Finanzmarktkrise weiterhin hoch volatil. Das Anlageportfolio der R+V Pensionsversicherung a. G. unterliegt einer permanenten Analyse und Überwachung. 2008 wurden bereits geeignete Maßnahmen eingeleitet, um die aus der Finanzmarktkrise erwachsenden Risiken zu minimieren.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Pensionsversicherung a. G. ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefähr-

denden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Einmal jährlich findet eine sogenannte Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Im Risikohandbuch sind neben den Grundsätzen des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten umfangreiche Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Interne Revision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Interne Revision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

### Versicherungstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation der Pensionsversicherungen ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Bei bestehenden Versicherungen können nur in Ausnahmesituationen und mit Genehmigung der BaFin die vereinbarten Beiträge und Leistungen geändert werden. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit, usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Risiken im Laufe der

Zeit erhöhen, wird bei der R+V Pensionsversicherung a. G. durch eine sorgfältige Produktentwicklung und einen laufenden Abgleich der Rechnungsgrundlagen mit den tatsächlichen Ereignissen beherrschbar gemacht. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Diese Rechnungsgrundlagen unterliegen auch der Kontrolle durch die BaFin. Hohe Einzelrisiken bei Haupt- und Zusatzversicherungen sind bis auf einen angemessenen Selbstbehalt rückversichert.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Pensionsversicherungen mit Versicherungsbeginn ab Oktober 2004 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Diese ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Für Verträge im Bestand mit Versicherungsbeginn bis September 2004 wird die Notwendigkeit einer Stärkung der Deckungsrückstellung jährlich anhand der Ergebnisse überprüft.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung geschieht nach dem von der BaFin genehmigten Geschäftsplan.

Insgesamt kann im Versicherungsbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins auf die Rückstellungen unterschreiten, wird durch freie Sicherungsmittel eingegrenzt, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen wie der derzeitigen Finanzmarktkrise zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines langanhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft. Falls sich Anzeichen für eine andauernde Niedrigzinsphase ergeben, wird R+V frühzeitig zusätzliche Reserven stellen.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände sichergestellt.

Die für 2009 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert.

Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Bisher waren keine wesentlichen Ausfälle auf Forderungen an Versicherungsnehmer sowie an Mitglieds- und Trägerunternehmen zu verzeichnen.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

#### **Kapitalanlagerisiken**

Bei der Erstellung des Produktes Versicherungsschutz sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Markt-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden. Insoweit besitzt das Kapitalanlagerisiko immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Pensionsversicherung a. G. begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen gewährleistet die R+V Pensionsversicherung a. G. die Einhaltung der Anlageverordnung sowie weiterer aufsichtsrechtlicher Anlagegrundsätze und Regelungen.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. setzt derivative Finanzinstrumente, Strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ein. Innerbetriebliche Richtlinien regeln explizit deren Behandlung und enthalten Volumen- und Kontrahentenlimite.

Ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken. R+V wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden.

Zusätzlich führt die R+V Pensionsversicherung a. G. jährlich von der BaFin vorgeschriebene Stress-Tests durch. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 und Beibehaltung der in 2008 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten. Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Pensionsversicherung a. G. Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

#### **Marktrisiko**

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Pensionsversicherung a. G. zum Stichtag 31. Dezember 2008 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20%igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stresssimulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden unter anderem ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um weitere 100 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die R+V Pensionsversicherung a. G. für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Außerdem wird eine Szenarioanalyse bezüglich der Auswirkungen eines 10%igen Wertrückgangs von Immobilien vorgenommen.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen unserer Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern im Rahmen eines Währungsoverlay-Managements aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

#### **Bonitätsrisiko**

Das Anlageverhalten der R+V Pensionsversicherung a. G. ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen handelt es sich um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Mehr als 97 % (2007: 98 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 82 % (2007: 82 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der R+V Pensionsversicherung a. G. auf 1.082,9 Mio. Euro. Mit 88,8 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 85,8 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich

bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 14,2 % entfallen vorwiegend auf Institute des EWR-Raumes. Klumpenrisiken bei einzelnen Kreditinstituten bestehen nicht.

#### **Liquiditätsrisiko**

Die R+V Pensionsversicherung a. G. überwacht und steuert ihre Liquidität zentral. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen. Durch die laufenden Beiträge ihrer Kunden und die Erträge aus ihren Kapitalanlagen verfügt die R+V Pensionsversicherung a. G. jederzeit über eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Darüber hinaus wird durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Pensionsversicherung a. G., die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Im Rahmen der Neuanlage wird auch die Erfüllung der Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

#### **Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten**

In den vergangenen zwölf Monaten wiesen die Kursentwicklungen auf den globalen Aktienmärkten einen drastischen Abwärtstrend auf. Darüber hinaus wirkten sich die Liquiditäts- und Solvenzprobleme einiger internationaler Großbanken auch dadurch aus, dass sich die Risikoaufschläge auf den Rentenmärkten (Spreads) gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich erhöhten. Die Spreadausweitung spiegelt wider, dass auf dem Markt höhere Ausfallrisiken antizipiert werden. Das simultane Auftreten dieser Entwicklungen hatte für R+V erhebliche Marktwertverluste zur Folge. Ausfälle waren bei den Kapitalanlagen der R+V im abgelaufenen Geschäftsjahr keine zu verzeichnen.

### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagement-schwächen oder durch externe Einflüsse.

### Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Interne Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

### Risikomanagement im IT-Bereich

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungs-Systemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen

Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter an einem entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. 2008 wurde eine freiwillige unabhängige Prüfung zur Informationssicherheit durchgeführt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden 2009 umgesetzt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Federführung des für Aufwendungen und Infrastruktur zuständigen Bereichsleiters bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

### Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat R+V verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder in dem Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

### Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Faktor mit Einfluss auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanzmarktkrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass diese Krise, die als Immobilienkrise in den USA begann, nun in eine globale Rezession münden wird. Daher ist mit einer allgemeinen Kaufzurückhaltung zu rechnen, die auf alle Versicherungsprodukte durchschlagen könnte.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes steuert die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen. Es bleibt abzuwarten, ob die im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen nachhaltige Wirkung zeigen.

### Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV, der DAV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Die aktuellen Ergebnisse der von der Aufsicht initiierten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) zeigen, dass R+V aufgrund seiner hohen Solvenzmittel überdurchschnittliche Bedeckungen erzielt. Parallel entwickelt R+V ein internes ökonomisches Risikokapitalmodell, welches den zukünftigen Anforderungen an interne Modelle entspricht.

Weiterentwicklungen vor dem Hintergrund des europäischen Projektes Solvency II und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für Versicherungen werden permanent überprüft und umgesetzt.

Für Pensionsfonds und Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung wird derzeit die Anwendung von Solvency II noch intensiv diskutiert.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikotragfähigkeit der R+V Pensionsversicherung a. G. beschreibt den Grad der Kapitalisierung, das heißt wie stark die bestehenden Risiken durch Eigenmittel gedeckt sind. Die R+V Pensionsversicherung a. G. übertrifft die aktuell gültigen Solvabilitätsanforderungen. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 ist die Erfüllung der Solvabilität weiterhin gewährleistet.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Pensionsversicherung a. G. ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung auf den Finanzmärkten besteht zum Jahresbeginn 2009 ein hoher Grad an Unsicherheit. Darüber hinaus sind keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionsversicherung a. G. nachhaltig beeinträchtigen.

## Prognosebericht

### Wirtschaftliches Umfeld

Die konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft haben sich nach der abermaligen Verschärfung der Finanzkrise im Herbst 2008 und der damit einhergehenden weiteren Eintrübung der Weltwirtschaft signifikant verschlechtert, da die Kreditkrise nunmehr in eine globale Wirtschaftskrise übergegangen ist. Es wird ein deutlicher Rückgang des realen (preisbereinigten) Bruttoinlandsprodukts von 1 % bis 2 % in Deutschland erwartet. Dies wird sich mit erhöhter Arbeitslosigkeit, steigenden Unternehmensinsolvenzen und Verunsicherung der Sparer auch negativ auf die Geschäftsperspektive der Versicherer auswirken. Die Inflation wird 2009 voraus-

sichtlich weiter zurückgehen. Geld- und Fiskalpolitik müssen zu großen und außergewöhnlichen, die Konjunktur stützenden Maßnahmen greifen.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft prognostiziert deshalb, dass die Beitragseinnahmen im Versicherungsmarkt 2009 (nominal) nicht mehr wachsen. Mehr noch: Während die Krankenversicherung noch mit bis zu 3 % wachsen könnte, wird für die Schaden- und Unfallversicherung ein Nullwachstum und für die Lebensversicherung gar ein Rückgang um 1 % erwartet.

Jedoch bringt die Krise auch Chancen mit sich. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten kann die Versicherungswirtschaft Sicherheit verkaufen. Auch war und ist die Versicherungswirtschaft weder Auslöser noch Verstärker der Kreditkrise. Sie hat gegenüber anderen Finanzdienstleistern relativ an Stärke gewonnen. Beides gilt es im Markt zu nutzen.

### **Situation an den Kapitalmärkten**

Die Kapitalmärkte werden auch 2009 hoch volatil bleiben. Die dramatischen Kurseinbrüche an den Aktien- und Kreditmärkten im letzten Jahr spiegelten zum einen die Kreditmarktkrise wider und nahmen zum anderen die Wirtschaftskrise teilweise vorweg. Insofern ist schon viel Pessimismus in die Märkte eingepreist. 2009 könnte eine Stabilisierung der Märkte einsetzen, insbesondere dann, wenn die Maßnahmen der Zentralbanken und Regierungen greifen.

Insgesamt richtet die R+V Pensionsversicherung a. G. ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Sie hatte ihren Aktienanteil bereits 2008 deutlich verringert. Die Kreditrisiken im Portfolio sind breit gestreut und streng kontrolliert. Diese auf Sicherheit bedachte Strategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2009 bestimmend sein. Der hohe Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können.

### **R+V im Markt**

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen und hoher Beratungskompetenz sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Pensionsversicherung a. G. auch in 2009 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine moderne und marktgerechte Produktpalette.

### **Fazit**

Für das Geschäftsjahr 2009 ist bei der R+V Pensionsversicherung a. G. mit einem zufrieden stellenden Geschäftsergebnis bei eher zurückhaltendem Neugeschäft zu rechnen.

### **Dank**

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erbrachten Leistungen Dank und Anerkennung aus. Der Dank des Vorstands gilt ebenfalls den Geschäftsfreunden im genossenschaftlichen Bereich, die durch ihre Partnerschaft den Geschäftsverlauf gefördert haben.

Wiesbaden, 16. März 2009

### **Der Vorstand**

.....  
Risikobericht / Prognosebericht /

Dank  
.....

## Anlage zum Lagebericht

### Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2008

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)					
	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Summe der Jahresrenten Euro
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>23.762</b>	<b>15.798</b>	<b>6.053</b>	<b>3.077</b>	<b>50.325.815</b>
II. Zugang während des Geschäftsjahres:					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	615	465	464	276	3.427.150
2. Sonstiger Zugang	3	4	–	1	126.252
<b>3. Gesamter Zugang</b>	<b>618</b>	<b>469</b>	<b>464</b>	<b>277</b>	<b>3.553.402</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres:					
1. Tod	43	10	174	64	1.276.120
2. Beginn der Altersrente	424	245	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	44	34	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–	1	2	7.211
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	10	15	–	–	–
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	–	–	–	–	–
7. Sonstiger Abgang	10	5	–	–	–
<b>8. Gesamter Abgang</b>	<b>531</b>	<b>309</b>	<b>175</b>	<b>66</b>	<b>1.283.331</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>23.849</b>	<b>15.958</b>	<b>6.342</b>	<b>3.288</b>	<b>52.595.886</b>
Davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	4.223	3.747	–	–	–
2. In Rückdeckung gegeben	–	–	–	–	–

B. BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN				
	Unfall-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme Euro	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme Euro
Bestand				
1. Am Anfang des Geschäftsjahres	–	–	4.086	–
2. Am Ende des Geschäftsjahres	–	–	3.884	–
Davon in Rückdeckung gegeben	–	–	754	–

Anlage zum Lagebericht

**Hinterbliebenenrenten**

Summe der Jahresrente

Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Euro	Witwer Euro	Waisen Euro
<b>2.264</b>	<b>152</b>	<b>158</b>	<b>7.474.934</b>	<b>370.799</b>	<b>192.370</b>
148	14	35	495.116	27.530	33.567
2	-	-	9.543	760	2.656
<b>150</b>	<b>14</b>	<b>35</b>	<b>504.659</b>	<b>28.290</b>	<b>36.223</b>
109	8	-	318.842	16.313	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
1	6	28	1.662	16.777	32.135
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
<b>110</b>	<b>14</b>	<b>28</b>	<b>320.504</b>	<b>33.090</b>	<b>32.135</b>
<b>2.304</b>	<b>152</b>	<b>165</b>	<b>7.659.089</b>	<b>365.999</b>	<b>196.458</b>
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-



# Jahresabschluss 2008

# Bilanz

zum 31. Dezember 2008\*

AKTIVA			
in Euro		2008	2007
<b>A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks</b>			
		—,—	—,—
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	—,—		—,—
II. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
		—,—	—,—
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.951.182,48		37.261.090,48
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—		—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—		—,—
3. Beteiligungen	6.650.476,43		6.875.476,43
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	6.650.476,43	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	442.762.335,99		443.633.392,72
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	269.114.212,27		254.551.210,85
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	82.039.689,76		79.798.916,17
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	602.906.035,09		597.618.187,89
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	590.709.568,58		552.464.511,97
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	1.193.615.603,67	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—		10.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	13.110.115,57	2.000.641.957,26	13.389.375,57
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—,—		—,—
		<b>2.038.243.616,17</b>	<b>1.995.592.162,08</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			
		—,—	—,—

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2008	2007
<b>E. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	37.503,22			54.810,62
b) Noch nicht fällige Ansprüche	—,—	37.503,22		—,—
2. Versicherungsvermittler		—,—		—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		410.656,99	448.160,21	612.957,03
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
III. Sonstige Forderungen			13.385.539,96	19.840.173,03
			<b>13.833.700,17</b>	<b>20.507.940,68</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte			482,—	784,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			42.467.432,14	584.072,31
III. Eigene Anteile			—,—	—,—
Nennwert bzw. rechnerischer Wert: – € (– €)				
IV. Andere Vermögensgegenstände			10.647.164,18	10.023.886,19
			<b>53.115.078,32</b>	<b>10.608.742,50</b>
<b>G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>				
			—,—	—,—
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			34.583.717,14	33.237.921,71
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			12.229.224,75	12.814.957,67
			<b>46.812.941,89</b>	<b>46.052.879,38</b>
<b>I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>				
			—,—	—,—
<b>Summe Aktiva</b>			<b>2.152.005.336,55</b>	<b>2.072.761.724,64</b>

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 28. Januar 2009 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Wiesbaden, 9. Februar 2009

Sprenger  
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 13. März 2009

Schottler  
Treuhänder

## PASSIVA

in Euro		2008	2007
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gründungsstock		—,—	—,—
II. Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €      (– €)		
III. Gewinnrücklagen			
1. Verluſtrücklage gemäß § 37 VAG	67.500.000,—		62.500.000,—
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—		—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG	—,—		—,—
5. Andere Gewinnrücklagen	—,—      67.500.000,—		—,—
IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		—,—	—,—
		<b>67.500.000,—</b>	<b>62.500.000,—</b>
<b>B. Genusſrechtskapital</b>			
		—,—	—,—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			
		—,—	—,—
<b>D. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			
		—,—	—,—
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      —,—		—,—
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	1.914.989.485,—		1.848.062.562,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      1.914.989.485,—		48.178,28
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.132.460,66		1.112.630,90
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      1.132.460,66		—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	156.998.696,34		157.365.807,73
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      156.998.696,34		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			
		—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      —,—		—,—
		<b>2.073.120.642,—</b>	<b>2.006.492.822,35</b>
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			
		—,—	—,—

Bilanz

in Euro		2008	2007
<b>G. Andere Rückstellungen</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		77.027,—	290.401,—
II. Steuerrückstellungen		—,—	—,—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		—,—	—,—
IV. Sonstige Rückstellungen		659.200,—	536.513,—
		<b>736.227,—</b>	<b>826.914,—</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			
		—,—	—,—
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern	508.605,06		258.262,37
2. Versicherungsvermittlern	—,—		—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	357.855,48	866.460,54	272.493,37
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		—,—	48.178,28
III. Anleihen		—,—	—,—
Davon konvertibel:	— €	(— €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		470.340,31	486.286,08
V. Sonstige Verbindlichkeiten		8.298.126,74	1.218.433,52
Davon:			
aus Steuern	42.639 €	(29.882 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	— €	(— €)	
		<b>9.634.927,59</b>	<b>2.283.653,62</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		<b>1.013.539,96</b>	<b>658.334,67</b>
<b>Summe Passiva</b>		<b>2.152.005.336,55</b>	<b>2.072.761.724,64</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008\*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2008	2007
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	50.641.537,85		51.735.896,52
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	93.818,05	50.547.719,80	121.039,33
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	—,—		—,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	—,—	—,—
		<b>50.547.719,80</b>	<b>51.614.857,19</b>
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		<b>6.991.181,55</b>	<b>7.249.624,24</b>
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		193.121,58	300.204,35
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.870.818,02		3.714.088,17
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	94.217.361,93	98.088.179,95	98.929.582,18
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.689.514,88	1.127.193,66
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		10.667.199,99	424.884,61
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—	1.324.329,10
		<b>110.638.016,40</b>	<b>105.820.282,07</b>
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		—,—	—,—
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		—,—	—,—
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	61.123.729,29		58.719.411,95
bb) Anteil der Rückversicherer	11.123,26	61.112.606,03	5.754,94
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	19.829,76		160.879,58
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	19.829,76	—,—
		<b>61.132.435,79</b>	<b>58.874.536,59</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	–66.926.923,—		–74.029.749,—
bb) Anteil der Rückversicherer	–48.178,28	–66.975.101,28	48.178,28
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—	—,—
		<b>–66.975.101,28</b>	<b>–73.981.570,72</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2008	2007
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			<b>9.102.788,17</b>	<b>13.085.479,73</b>
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	191.857,19			214.614,89
b) Verwaltungsaufwendungen	744.715,77	936.572,96		705.938,14
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		27.927,95		38.812,81
			<b>908.645,01</b>	<b>881.740,22</b>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.600.841,03		1.787.877,03
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		20.617.585,10		10.458.483,32
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.335.491,38		60.282,75
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			<b>24.553.917,51</b>	<b>12.306.643,10</b>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—,—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>6.095,42</b>	<b>1.723,91</b>
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>5.497.934,57</b>	<b>5.553.069,23</b>

in Euro		2008	2007
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge		193.576,73	137.013,75
2. Sonstige Aufwendungen		549.665,96	550.777,26
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		<b>-356.089,23</b>	<b>-413.763,51</b>
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<b>5.141.845,34</b>	<b>5.139.305,72</b>
5. Außerordentliche Erträge		—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		—,—	—,—
9. Sonstige Steuern		141.845,34	139.305,72
		<b>141.845,34</b>	<b>139.305,72</b>
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
		—,—	—,—
<b>12. Jahresüberschuss</b>		<b>5.000.000,—</b>	<b>5.000.000,—</b>
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— €                      (— €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		5.000.000,—	5.000.000,—
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		<b>5.000.000,—</b>	<b>5.000.000,—</b>
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		—,—	—,—
<b>19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>		<b>—,—</b>	<b>—,—</b>

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

**Beteiligungen** sowie **andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2008 mit ihrem nachhaltigen Wert angesetzt. Für Aktien wurde der Nachweis darüber durch Anwendungen eines Prognoseverfahrens geführt. Der dadurch bestimmte nachhaltige Wert wurde durch ein Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung externer Gewinnsschätzungen ermittelt. Lag der ermittelte Wert nicht wesentlich über dem Börsenkurswert, wurde für Aktien des Stoxx 600 dieser Ertragswert zum Bilanzstichtag angesetzt. Soweit der Ertragswert deutlich über dem Börsenkurs lag, wurde eine Einzelfallbetrachtung zur Ermittlung des nachhaltigen Wertes vorgenommen.

Dem Anlagevermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, soweit die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde.

Die Bewertung erfolgte sowohl für den Direktbestand als auch für Spezialfonds auf Einzeltitelebene.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen** sowie **Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

**Agio- und Disagioträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen, sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen strukturierten Produkte.

**Finanzderivate** und **Strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 1976 und Hull – White sowie der Discounted Cash Flow Methode und der Monte Carlo Simulation bewertet. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über einen mark-to-model-Ansatz, der die Ausweitung des Liquiditätsspreads im Jahr 2008 bei der Bewertung berücksichtigt.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitan- teilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- kosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die **Deckungsrückstellung** wurde grundsätzlich einzel- vertraglich mit einer prospektiven Methode ermittelt. Die Berechnung erfolgte nach dem von der BaFin genehmigten Geschäftsplan. Eine Zillmerung wurde nicht vorgenommen.

Der Berechnung im Abrechnungsverband R+V Mitglieder wurden bestandsindividuelle Ausscheidordnungen sowie für Verträge mit Versicherungsbeginn ab 1. Januar 2001 ein Rech- nungszins von 3,5 % und für Verträge mit Versicherungsbe- ginn bis 31. Dezember 2000 ein Rechnungszins von 4,0 % zu- grunde gelegt. Die Ausscheidordnungen basieren seit dem Berichtsjahr 2001 auf den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck und beinhalten Abschläge bei den Ausscheidewahr- scheinlichkeiten, um die Verhältnisse dieses Versichertenbe- standes zu berücksichtigen. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszah- lung für beitragspflichtige Jahre implizit berücksichtigt. Für alle laufenden Renten, Rentenanwartschaften einschließlich der beitragsfreien Rentenanwartschaften aus der Überschuss- beteiligung sowie bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Der Berechnung im Abrechnungsverband GENO Mitglieder wur- den bestandsindividuelle Ausscheidordnungen auf Basis der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit Abschlägen bei den Ausscheidewahrscheinlichkeiten und ein Rechnungs- zins von 3,5 % zugrunde gelegt. Des Weiteren enthält die Deckungsrückstellung einen auf Basis der Beiträge des Berichtsjahres ermittelten pauschalen Betrag zur Finanzie- rung der Deckungsrückstellung der aus Beiträgen des laufen- den Geschäftsjahres zu erwerbenden Anwartschaften von Versicherten ab Alter 60. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszah- lung für beitragspflichtige Jahre mit Ausnahme der vor dem 1. Dezember 1984 geschlossenen Verträge implizit berücksich- tigt. Für alle laufenden Renten, Rentenanwartschaften ein- schließlich der beitragsfreien Rentenanwartschaften aus der Überschussbeteiligung sowie bei beitragsfrei gestellten Versi- cherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Da sich für die Zukunft ein weiter anhaltender Aufwärtstrend bei der Lebenserwartung abzeichnet, wurden die Abschläge bei den Ausscheidordnungen in den Abrechnungsverbänden R+V Mitglieder und GENO Mitglieder im Berichtsjahr 2008 erneut erhöht, um die künftige Entwicklung der Verhältnisse dieser Versicherungsbestände bis zum Geschäftsjahr 2009 zu berücksichtigen. Die aus dieser Umstellung der Rech- nungsgrundlagen resultierende zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung wurde mit Genehmigung der BaFin zum 31. Dezember 2008 um einen pauschalen Betrag vermindert.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung im Abrech- nungsverband NT Mitglieder wurden für Verträge mit Versiche- rungsbeginn ab 1. Januar 2007 ein Rechnungszins von 2,25 % und für Verträge mit Versicherungsbeginn bis 31. Dezember 2006 ein Rechnungszins von 2,75 % und die Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen mit jeweils einer einheitlichen Altersverschiebung verwendet. Die Invalidisierungswahr- scheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I. Verwal- tungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit und durch eine zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung berücksichtigt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde individuell ermittelt. Die Spätschadenrückstellung erfasst die Summe aller riskierten Kapitale (Barwert der Rentenleistungen minus vorhandenem Deckungskapital aus der Anwartschaft) für diejenigen Versicherungen, bei denen bis zum Bilanzstichtag der Versicherungsfall eingetreten ist, die aber erst im neuen Geschäftsjahr gemeldet oder entschieden wurden. Zur Berücksichtigung der nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt gewordenen Invaliditätsfälle ist die Spätschadenrückstellung um eine auf aktualisierten Erfahrungswerten beruhende pauschale Zuschätzung erhöht worden.

Die **Rückstellungen für Pensionen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die Rückstellung für **Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Bei den **Währungsumrechnungen** für Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen ergaben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 31. Dezember 2008 bewertet.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs am Bilanzstichtag.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2008

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
<b>Summe B.</b>	<b>—,—</b>		<b>—,—</b>
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	37.261.090,48	1,9	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	6.875.476,43	0,3	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe C. II.	6.875.476,43	0,3	—,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	443.633.392,72	22,2	45.321.841,71
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	254.551.210,85	12,8	41.965.184,50
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	79.798.916,17	4,0	9.681.658,03
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	597.618.187,89	29,9	21.787.847,20
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	552.464.511,97	27,7	93.979.568,43
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	—	80.600.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.000.000,—	0,5	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	13.389.375,57	0,7	153.000,—
7. Summe C. III.	1.951.455.595,17	97,8	293.489.099,87
<b>Summe C.</b>	<b>1.995.592.162,08</b>	<b>100,0</b>	<b>293.489.099,87</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1.995.592.162,08</b>		<b>293.489.099,87</b>

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	3.824.188,97	—,—	2.485.719,03	30.951.182,48	1,5
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	225.000,—	—,—	—,—	6.650.476,43	0,3
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	225.000,—	—,—	—,—	6.650.476,43	0,3
—,—	33.706.349,97	223.439,53	12.709.988,—	442.762.335,99	21,7
—,—	23.497.418,93	1.466.075,35	5.370.839,50	269.114.212,27	13,2
—,—	7.389.845,87	—,—	51.038,57	82.039.689,76	4,0
—,—	16.500.000,—	—,—	—,—	602.906.035,09	29,6
—,—	55.734.511,82	—,—	—,—	590.709.568,58	29,0
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	80.600.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	10.000.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	432.260,—	—,—	—,—	13.110.115,57	0,7
—,—	227.860.386,59	1.689.514,88	18.131.866,07	2.000.641.957,26	98,2
—,—	<b>231.909.575,56</b>	<b>1.689.514,88</b>	<b>20.617.585,10</b>	<b>2.038.243.616,17</b>	<b>100,0</b>
—,—	<b>231.909.575,56</b>	<b>1.689.514,88</b>	<b>20.617.585,10</b>	<b>2.038.243.616,17</b>	

C. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro			2008
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30,9	47,8	16,9
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
3. Beteiligungen	6,7	8,4	1,7
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	442,8	448,5	5,7
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	269,1	277,8	8,7
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	82,0	87,2	5,2
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	603,6	623,3	19,7
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	601,3	595,7	-5,6
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	13,1	14,1	1,0
	<b>2.049,5</b>	<b>2.102,8</b>	<b>53,3</b>

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+11 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse respektive Marktpreise oder die Netto-Ertragsformel nach IDW S1 zugrunde gelegt.

Die Gebäude wurden zum 31. Dezember 2008 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle 5 Jahre, zuletzt in den Jahren 2005 und 2006.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 489 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2008 positive Bewertungsreserven von 25 Mio. Euro sowie negative Bewertungsreserven von 28 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 53 Mio. Euro, was einer Reservequote von 2,6 % entspricht.

Durch die Umwidmung in Anlagevermögen wurden Abschreibungen in Höhe von 10,8 Mio. Euro vermieden.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN	
in Mio. Euro	2008
Zu Anschaffungskosten	2.049,5
Zu beizulegenden Zeitwerten	2.102,8
<b>Saldo</b>	<b>53,3</b>

**C. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN**

in Euro	Anzahl	2008
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	8	25.434.810,53
Mit Wohnbauten	5	5.388.830,19
Ohne Bauten	2	127.541,76
	<b>15</b>	<b>30.951.182,48</b>
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke		—,—

**C. II. 3. BETEILIGUNGEN**

in Euro	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Name und Sitz der Gesellschaft				
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0 %	2007	12.017.912	665.657

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

**C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - STRUKTUR DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE**

in Euro	< 1 Jahr	1-5 Jahren	> 5 Jahren	Summe
Nominalbetrag bei einer Restlaufzeit von				
Zinsbezogen	20.000.000	10.225.838	10.000.000	40.225.838
Währungsbezogen	—	—	—	—
Aktien-, Indexbezogen	—	—	—	—
	<b>20.000.000</b>	<b>10.225.838</b>	<b>10.000.000</b>	<b>40.225.838</b>

Im Zusammenhang mit optionalen Multi-Tranchen-Geschäften bestehende Abnahmeverpflichtungen werden gemäß BaFin-Rundschreiben R 3/2000 im Jahr der möglichen Andienung berücksichtigt.

**C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN**

in Euro			2008
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Swaps <sup>1)</sup>	20.225.838	–	2.204.052
Short Optionen <sup>2)</sup>	5.000.000	124.472	389.140
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente <sup>3) 6)</sup>	46.110.147	46.110.147	35.879.999
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere <sup>4) 5) 6)</sup>	44.653.219	40.859.667	34.636.390
Aktien, Investmentzertifikate und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>7)</sup>	–	172.425.440	150.938.099
Beteiligungen	–	–	–

<sup>1)</sup> Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve

<sup>2)</sup> Bewertungsmethode = Black-Formel 1976 bzw. Hull White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions). Der Ausweis der Optionen erfolgt bei den Passiva unter Posten I. V.

<sup>3)</sup> Bewertungsmethode = Monte Carlo Simulation. Bewertungsparameter: Swapkurve, historische Korrelationen der Swapsätze, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions). Der Ausweis der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente, die über ihrem Zeitwert ausgewiesen wurden, erfolgt bei den Aktiva unter Posten C. III. 4 a) und b).

<sup>4)</sup> Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve, Credit Spread, Liquiditätsspread. Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert, bei den Aktiva unter Posten C. III. 2.

<sup>5)</sup> Bewertungsmethode = Black-Formel 1976 bzw. Hull White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions). Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert, bei den Aktiva unter Posten C. III. 2.

<sup>6)</sup> Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

<sup>7)</sup> Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten und der erwarteten Gewinne der Gesellschaften, sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

**H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

in Euro		2008
Agio aus Kapitalanlagen		12.226.493,88
Abgegrenzte Optionsprämie aus Multitranchen		2.730,87
		<b>12.229.224,75</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

### A. III. 1. VERLUSTRÜCKLAGE GEMÄSS § 37 VAG

in Euro	2008
Vortrag zum 1. Januar	62.500.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2008	5.000.000,—
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>67.500.000,—</b>

### E. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2008
Stand am 1. Januar	157.365.807,73
Entnahmen:	
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungsleistung	6.991.181,55
Sonderzahlung an Rentenempfänger	2.223.981,73
Gutschriften an Versicherungsnehmer	255.384,54
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	9.102.788,17
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	648,26
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>156.998.696,34</b>
Davon entfallen auf:	
die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen	109.749.634,—
die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Witwerrenten	7.663.009,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschüsse	1.939.779,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlusszahlungen (einschließlich erwarteter Beteiligung an Bewertungsreserven)	10.351.200,—
den Fonds für Schlusszahlungen	843.900,—

Die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen ist nach dem Geschäftsplan einzelvertraglich nach einer prospektiven Methode mit einem Zinssatz von 6 % berechnet. Die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Witwerrenten ist nach dem Geschäftsplan nach einem pauschalen Verfahren mit einem Zinssatz von 6 % berechnet.

Der Fonds für Schlusszahlungen wurde auf Basis des zum nächsten Bilanzstichtag vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils für alle Versicherungen unter Beachtung der für 2009 deklarierten Überschussanteilsätze berechnet. Der Fonds dieser Schlusszahlungen entspricht dem erreichten Ansammlungsguthaben zum nächsten Bilanzstichtag. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 46 bis 48.

**G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

in Euro	2008
Altersteilzeit	194.283,—
Kapitalanlagenbereich	285.000,—
Jahresabschluss	86.120,—
Jubiläen	66.340,—
Urlaub / Gleitzeit	22.600,—
Berufsgenossenschaft	2.000,—
Personalkosten	2.857,—
	<b>659.200,—</b>

**I. ANDERE VERBINDLICHKEITEN**

in Euro	2008
<b>Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	376.053,08
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	<b>376.053,08</b>
<b>Durch Pfandrechte gesichert</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	470.340,31
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	<b>470.340,31</b>

**I. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN**

<b>in Euro</b>	<b>2008</b>
Im Voraus empfangene Beiträge	383.754,91
Gutgeschriebene Überschussanteile	482.705,63
	<b>866.460,54</b>

**K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

<b>in Euro</b>	<b>2008</b>
Disagio aus Kapitalanlagen	1.013.539,96
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	—,—
	<b>1.013.539,96</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

<b>I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
<b>Beiträge nach Vertragsart</b>		
Einzelversicherungen	567.524,64	603.372,67
Gruppenversicherungen	50.074.013,21	51.132.523,85
	<b>50.641.537,85</b>	<b>51.735.896,52</b>
<b>Beiträge nach Zahlungsweise</b>		
Laufende Beiträge	50.304.011,26	51.337.538,24
Einmalbeiträge	337.526,59	398.358,28
	<b>50.641.537,85</b>	<b>51.735.896,52</b>
<b>Beiträge nach Haupt- und Zusatzversicherungen</b>		
Pensionsversicherungen	50.074.013,21	51.132.523,85
Zusatzversicherungen	567.524,64	603.372,67
	<b>50.641.537,85</b>	<b>51.735.896,52</b>
<b>Beiträge nach Gewinnbeteiligung</b>		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	50.641.537,85	51.735.896,52
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	<b>50.641.537,85</b>	<b>51.735.896,52</b>

<b>I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
Rentenabfindungen	110.005,21	109.667,61
Rentenzahlungen	60.832.366,07	58.606.939,97
Rückkäufe	201.187,77	163.683,95
Brutto-Aufwendungen	61.143.559,05	58.880.291,53
Anteil der Rückversicherer	11.123,26	5.754,94
<b>Netto-Aufwendungen</b>	<b>61.132.435,79</b>	<b>58.874.536,59</b>

**I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN**

in Euro	2008	2007
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	1.050.210,47	1.090.022,70
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	12.925.642,27	1.937.390,60
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	6.641.732,36	7.431.070,02
Abschreibungen nach § 6 b EStG	—,—	—,—
	<b>20.617.585,10</b>	<b>10.458.483,32</b>

**RÜCKVERSICHERUNGSSALDO**

in Euro	2008	2007
Verdiente Beiträge	93.818,05	121.039,33
Aufwendungen für Versicherungsfälle	11.123,26	5.754,94
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	27.927,95	38.812,81
Veränderung der Deckungsrückstellung	-48.178,28	48.178,28
<b>Saldo zu Gunsten des Rückversicherers</b>	<b>102.945,12</b>	<b>28.293,30</b>

## Sonstige Angaben

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Überschussanteile werden zur Erhöhung und Erweiterung der bedingungsgemäßen Rentenleistung verwendet.

Für das Geschäftsjahr 2009 wurden entsprechend dem Geschäftsplan folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

#### A. Abrechnungsverband R+V Mitglieder

Die Gesellschaft gewährt auf alle **beitragspflichtigen Versicherungen**, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 11 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, einen Überschussanteil in Höhe von 18 % der in 2009 zu erwerbenden Rentenanwartschaft. Beitragspflichtige Versicherungen, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, erhalten keinen Überschussanteil.

Dieser Überschussanteil wird ab Rentenbeginn zusammen mit der bedingungsgemäßen Rentenleistung überwiesen.

**Beitragsfreie Versicherungen** erhalten zum 1. Januar 2010 keine Erhöhung der insgesamt erworbenen Rentenanwartschaft.

**Alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit**, für die im Geschäftsjahr 2003 oder später erstmals eine Rente gezahlt wird, erhalten im Geschäftsjahr 2009 und im Geschäftsjahr 2010 jeweils im November eine Sonderzahlung in Höhe von 20 % der **Bezugsgröße**, sofern jeweils für das gesamte Geschäftsjahr Anspruch auf Rentenzahlung besteht.

Alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit, für die im Geschäftsjahr 2002 oder früher erstmals eine Rente gezahlt wurde, erhalten in jedem künftigen Geschäftsjahr jeweils im November eine Sonderzahlung in Höhe des für diese Versicherung bereits deklarierten Prozentsatzes der **Bezugsgröße**, sofern für das gesamte Geschäftsjahr Anspruch auf Rentenzahlung besteht.

Für Versicherungen, für die im Geschäftsjahr 2004 oder früher erstmals eine Rente gezahlt wurde, ist die **Bezugsgröße** die bedingungsgemäß erworbene Alters-, Invaliden- bzw. Hinterbliebenenrente zuzüglich der oben genannten Überschussanteile zu dem Zeitpunkt, an dem erstmals eine Rente gezahlt wurde.

Für Versicherungen, für die im Geschäftsjahr 2005 oder später erstmals eine Rente gezahlt wird, ist die **Bezugsgröße** die bedingungsgemäß erworbene Alters-, Invaliden- bzw. Hinterbliebenenrente zuzüglich der oben genannten Überschussanteile zum 31. Dezember 2004.

Zum 31. Dezember 2008 wurde **für alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit**, für die im Geschäftsjahr 2003 oder später erstmals eine Rente gezahlt wurde, eine Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen gebildet. Die Rückstellung berücksichtigt 100 % der jährlichen Sonderzahlung.

Zum 31. Dezember 2008 wurde **für alle Versicherungen in der Anwartschaftszeit** eine Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen bei Rentenbeginn gebildet. Die Rückstellung berücksichtigt 100 % der jährlichen Sonderzahlung.

Zum 1. Januar 2009 wurden die Renten für diejenigen **Rentempfänger** um einen Prozentsatz der laufenden Rente erhöht, die zu diesem Termin ihre Rente mindestens ein Jahr unverändert bezogen haben (letzter Rentenbeginn 1. Januar 2008). Für Versicherungen, die während des gesamten Rentenbezuges eine Sonderzahlung in Höhe von 40 % der Bezugsgröße erhalten, beträgt der Prozentsatz 0 %. Für Versicherungen, die während des gesamten Rentenbezuges eine Sonderzahlung in Höhe von 30 % der Bezugsgröße erhalten, beträgt der Prozentsatz 0,5 % und für Versicherungen, für die in 2008 keine Sonderzahlung oder eine Sonderzahlung in Höhe von 20 % der Bezugsgröße deklariert ist, beträgt der Prozentsatz 1 %.

Bei allen im Geschäftsjahr 2009 eintretenden Todesfällen **versicherter Frauen**, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, wird den

Witwern unter den analogen Voraussetzungen, nach denen nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) eine Witwenrente gezahlt wird, eine Rente von 60 % der erworbenen Rentenanswartschaft bzw. der laufenden Rente gewährt. Witwerrenten aus der Überschussbeteiligung werden um eine eventuelle bedingungsgemäß zu zahlende Witwerrente gekürzt.

Bei **männlichen Versicherten**, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, entfällt der bedingungsgemäße versicherungsmathematische Abschlag im Falle der vorgezogenen Altersrente von 0,35 % für jeden Monat der vorzeitigen Inanspruchnahme bei allen im Geschäftsjahr 2009 beginnenden Renten.

Bei **Risiko-Zusatzversicherungen** und bei **Invaliditäts-Zusatzversicherungen** werden bei Erleben des vollendeten 55. Lebensjahres, bei Eintritt der Berufsunfähigkeit oder bei Tod des Versicherten im Jahr 2009 Überschussanteile in Höhe von 25 % der insgesamt eingezahlten Beiträge gewährt, sofern eine Wartezeit von fünf Jahren abgelaufen ist. Die Überschussanteile werden nach dem Geschäftsplan zur Erhöhung der bedingungsgemäßen Rentenleistung aus der Hauptversicherung verwendet.

#### B. Abrechnungsverband GENO Mitglieder

Zum 1. Januar 2009 erfolgt keine Erhöhung der **Anwartschaften** oder **laufenden Renten** aus der Überschussbeteiligung.

#### C. Abrechnungsverband NT

Für 2009 sind folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

##### 1. Laufende Überschussbeteiligung

LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG				
Überschussverband	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % der überschussberechtigten Beiträge <sup>1)</sup>	Aufschubzeit in % der überschussberechtigten Beiträge <sup>2)</sup>	Rentenbezug in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>3)</sup>
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	1,25	2,50	2,50	2,25
NT07, NT07B, NT07H, NT07V	1,50	2,50	2,50	2,75

<sup>1)</sup> Zuteilung zum 1. 1. 2010, erstmals zu Beginn des zweiten Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn.

<sup>2)</sup> Zusätzliche Zuteilung zum Rentenbeginn.

<sup>3)</sup> Zuteilung zum 1. 1. 2010, erstmals zu Beginn des auf den Rentenbeginn folgenden Kalenderjahres.

## 2. Schlussüberschussbeteiligung

Die Versicherungen mit Rentenbeginn in 2009 erhalten nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren eine Schlussüberschussbeteiligung.

Bei Übertragung, im vorzeitigen Versicherungsfall oder bei Anspruch auf Zahlung von Berufsunfähigkeitsrente in 2009

wird die Schlussüberschussbeteiligung nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren gewährt.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich in Prozent des erreichten Ansammlungsguthabens.

SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG	
Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung
	in % des erreichten Ansammlungsguthabens nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren
	2009
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	100
NT07, NT07B, NT07H, NT07V	100

## 3. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansamm-

lungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,3 % beträgt.

**PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN**

in Euro	2008	2007
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	644.025,27	642.328,04
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	135.422,59	134.179,84
5. Aufwendungen für Altersversorgung	44.627,57	52.200,04
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>824.075,43</b>	<b>828.707,92</b>
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen für das Vermittlungsgeschäft erhalten	158.934,23	212.213,03

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr betragen 48.700 Euro (2007: 59.358 Euro). An frühere Mitglieder des Vorstands wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

Für laufende Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht keine Rückstellung.

Im Geschäftsjahr wurden für den Aufsichtsrat 42.439 Euro und für die Mitgliedervertreter 12.794 Euro aufgewendet.

Angabepflichtige Beträge nach § 285 Satz 1 Nr. 9 c HGB bestanden im Geschäftsjahr nicht.

**Anzahl der Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 14 (2007: 15) Arbeitnehmer beschäftigt.

Wiesbaden, 16. März 2009

**Der Vorstand**

Sauerwein

Neumann

Florian

Marschler

**Haftungsverhältnisse und sonstige finanziellen Verpflichtungen**

Die Haftsummen aufgrund von Geschäftsanteilen bei Genossenschaften betragen 200 Euro. Es bestehen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 24.417.832 Euro.

Aus bewilligten, aber noch nicht ausgezahlten Hypothekendarlehen ergeben sich Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 1.824.000 Euro.

Aus einem Multitranchen-Schuldscheindarlehen besteht ein Andienungsrecht zu 5,82 % mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr in Höhe von 5.000.000 Euro. Darüber hinaus bestehen Multitranchen – öffentliche Namenspfandbriefe Nullkuponanleihen mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 60.000.000 Euro, sowie Multitranchen Namensschuldverschreibungen zu Zinssätzen zwischen 5,41 % - 5,51 % mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 10.000.000 Euro.

## Aufsichtsrat

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Walter Weinkauf**

– Stellv. Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands des  
Genossenschaftsverbandes e. V.,  
Frankfurt am Main

**Oliver Best**

Bereichsleiter der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
(seit 12. Juni 2008)

**Lothar Bosch**

Geschäftsführer der Viehzentrale Südwest GmbH,  
Stuttgart

**Erhard Gschrey**

Mitglied des Vorstands des Genossenschaftsverbandes  
Bayern e. V., München

**Berthold Guss**

Bereichsleiter Personalmanagement der  
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
(bis 17. April 2008)

**Hans-Josef Hilgers**

Sprecher des Vorstands der Raiffeisen Waren-Zentrale  
Rhein-Main eG, Köln

**Frank Hurtmanns**

Mitglied des Vorstands der BayWa AG,  
München

**Ralph Kehl**

Mitglied des Vorstands der VR Bank HessenLand eG,  
Alsfeld

**Wolfgang Müller**

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Chemnitz eG,  
Chemnitz

**Jürgen Strohmaier**

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Tettngang eG,  
Tettngang

**Eckhardt Werner**

Mitglied des Vorstands der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe, i. R.

**Ulrich Werner**

Abteilungsleiter des Baden-Württembergischen  
Genossenschaftsverbandes e. V., Stuttgart

## Vorstand

**Rainer Sauerwein**

– Vorsitzender –

**Rainer Neumann**

– Stellv. Vorsitzender –

**Frank-Henning Florian**

**Hans-Christian Marschler**

Verantwortlicher Aktuar

**Gerhard Sprenger**



## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionsversicherung a. G., Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 17. März 2009

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

(vormals:  
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Henzler  
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

### **Aufsichtsrat und Ausschüsse**

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse einen Prüfungsausschuss gebildet.

Die Herren Lothar Bosch, Hans-Josef Hilgers und Ulrich Werner, deren Mandate als Mitglieder des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Mitgliederversammlung endeten, wurden durch die ordentliche Mitgliederversammlung am 12. Juni 2008 für eine neue Amtsperiode wiedergewählt.

Herr Berthold Guss hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates der R+V Pensionsversicherung a. G. mit Wirkung zum 17. April 2008 niedergelegt. An seiner Stelle wurde durch die ordentliche Mitgliederversammlung Herr Oliver Best, Bereichsleiter der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, dem Aufsichtsrat zugewählt.

### **Zusammenarbeit mit dem Vorstand**

Der Aufsichtsrat sowie der Prüfungsausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2008 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise. Einen Schwerpunkt der Besprechungen bildeten die im Hinblick auf die längere Lebenserwartung der Versicherten erforderlichen Maßnahmen zur weiteren Stärkung der Risikotragfähigkeit. Eingehend wurden ferner die Regelungen der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven und die für regulierte Pensionskassen geltenden Sonderbestimmungen sowie der Verkauf von Immobilien an die GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden Württemberg AG erörtert.

### **Feststellung des Jahresabschlusses**

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 22. April 2009 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und der Jahresbericht der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 29. April 2009 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars erhoben.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 29. April 2009

#### **Der Aufsichtsrat**

Dr. Caspers  
Vorsitzender

## Mitgliederververtretung

**Jens Bickerle**

Leiter der Personalabteilung des  
Genossenschaftsverbandes e. V., Frankfurt am Main

**Ulrich Birkenstock**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der  
R+V Allgemeine Versicherung AG, Koblenz

**Wolfgang Eck**

Vorstandsstab und Kommunikation des  
Genossenschaftsverbandes Bayern e. V., München

**Bernd Firlé**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der  
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

**Alexander Fuchs**

stellv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der  
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

**Manfred Hagedorn**

Personalleiter der R+V Allgemeine Versicherung AG,  
Wiesbaden

**Lothar Heise**

Vorsitzender des Betriebsrates i. R., Hohenhameln

**Ulrich Jakobi**

Sprecher des Vorstands der Volksbank  
Wetzlar-Weilburg eG, Wetzlar

**Josef Jehle**

Oberprüfer des Baden-Württembergischen  
Genossenschaftsverbandes e. V., Stuttgart

**Sigmar Kleinert**

Vorsitzender des Betriebsrates Frankfurt der  
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main

**Dr. Andreas Martin**

Geschäftsführer der Raiffeisendruckerei GmbH,  
Neuwied

**Karl-Heinz Maxein**

Vorsitzender des Betriebsrates i. R., Neuwied

**Roland Mayer**

Abteilungsleiter Personal des  
Genossenschaftsverbandes Bayern e. V., München

**Heinrich Neutze**

Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses  
des Genossenschaftsverbandes e. V., Frankfurt am Main

**Arnd Overbeck**

Personalleiter der BayWa AG, München

**Wolfgang Pachali**

Bereichsleiter der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Siegfried Sachsenröder**

Sachgebietsleiter i. R., Stuttgart

**Klaus Schwarz**

Bereichsleiter der SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

**Olaf Siebeck**

Abteilungsleiter HR-Grundsatz der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

**Erwin Staiger**

Mitglied des Vorstands der Volksbank Hohenzollern eG,  
Hechingen

**Hans Peter Straberger**

Mitglied des Vorstands der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

**Markus Stüttgen**

Mitglied des Vorstands der Raiffeisen Waren-Zentrale  
Rhein-Main eG, Köln

**Hans Tauschek**

Bankkaufmann der SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

**Jochen Ullmann**

Vorsitzender des Betriebsrates der  
Volksbank Lüneburger Heide eG, Soltau

# Glossar

## **Aktuar / Aktuarin, DAV**

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

## **Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung**

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

## **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)**

Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

## **Beiträge**

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

## **Bewertungsreserven**

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

## **Black-Scholes-Modell**

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

## **Brutto / Netto**

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

## **Deckungsrückstellung**

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

## **Derivatives Finanzinstrument**

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

## **Direktgutschrift**

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

## **Discounted Cash Flow Methode (DCF)**

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

## **Duration**

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinsensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

## **Für eigene Rechnung (f.e.R.)**

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

### Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

### Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

### Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßiger Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### Modell von Black 1976

Das Modell von Black 1976 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fisher Black 1976 veröffentlicht wurde.

### Monte Carlo Simulation

Die Monte Carlo Simulation ist ein vielseitiges, auf sehr häufig durchgeführten Zufallsexperimenten basierendes Verfahren aus der Stochastik, das bei der Bewertung von komplexen Zinsoptionen eingesetzt wird.

### Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### Prämie

→ Beitrag

### Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

### Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

### Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift.

### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss des Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

### Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

### **Sicherungsvermögen**

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

### **Solvabilität**

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

### **Stress-Test**

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

### **Strukturierte Produkte**

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

### **Versicherungstechnische Rückstellungen**

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

### **Verwaltungskostenquote**

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

### **Zeitwert**

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

## Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2008

in Euro

Geschäftsjahr	Anzahl der Versicherungsverträge inkl. Zusatzversicherungen	Gebuchte Bruttobeiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle
1950	3.478	428.735	123.336	27.668
1960	4.831	1.256.386	1.497.403	586.721
1970	7.698	4.013.451	3.679.357	1.854.957
1980	12.436	11.905.588	12.896.009	4.602.016
1981	13.133	12.219.876	15.682.236	4.967.508
1982	13.745	13.522.622	17.590.752	5.587.678
1983	14.376	14.286.059	20.381.653	6.165.913
1984	14.915	15.303.530	22.453.558	6.853.879
1985	15.423	16.081.518	24.922.157	7.649.427
1986	15.983	16.726.453	27.304.685	8.344.258
1987*	16.505	17.690.590	28.427.548	8.984.256
1988	18.364	19.132.079	30.977.705	9.937.432
1989	19.236	20.769.558	33.085.353	10.974.510
1990	20.674	22.062.448	36.222.530	11.975.419
1991	22.105	23.738.319	39.932.300	13.165.000
1992	23.519	25.957.445	43.675.119	14.257.954
1993	25.066	28.593.293	46.176.769	15.241.117
1994	26.923	32.040.152	49.881.107	16.701.999
1995*	28.310	34.380.255	53.532.412	19.082.194
1996	29.773	36.534.326	58.917.979	20.764.027
1997	31.376	37.071.510	62.240.695	21.679.391
1998	32.840	37.560.843	67.051.036	24.455.730
1999	34.332	38.197.440	69.355.830	26.691.812
2000	35.679	38.627.039	77.921.048	29.521.930
2001	37.785	39.543.035	74.621.117	32.429.408
2002	45.634	42.404.564	73.583.254	34.641.710
2003**	68.456	61.168.311	88.202.028	50.757.044
2004	96.171	85.764.710	90.723.355	52.725.260
2005	130.433	131.794.488	88.946.422	55.379.298
2006***	54.819	51.896.629	93.051.941	56.100.506
2007	55.350	51.735.897	102.943.875	58.880.292
2008	55.942	50.641.538	98.281.302	61.143.559

\* Änderung der Rechnungslegungsvorschriften

\*\* Verschmelzung der GENO Pensionskasse auf die R+V Pensionsversicherung a. G.

\*\*\* Übertragung des Versicherungsbestandes Nichtmitgliedergeschäft auf die R+V Pensionskasse AG

Übersicht über die  
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
3.286.292	2.625.885	416.559	169.884	1950
24.453.095	24.637.902	177.764	640.767	1960
59.989.035	58.089.390	2.034.125	1.367.638	1970
183.144.742	160.996.872	13.948.882	4.287.530	1980
202.568.013	177.969.587	17.559.114	8.968.403	1981
224.702.926	194.462.482	23.760.995	10.619.093	1982
251.487.547	215.764.873	28.018.646	8.907.341	1983
279.706.275	240.484.959	31.164.659	9.368.818	1984
309.539.423	261.845.562	39.653.018	14.208.638	1985
341.692.504	283.819.567	49.490.142	15.875.404	1986
376.176.553	305.328.452	61.291.462	19.271.490	1987 *
412.182.074	331.450.707	71.197.383	17.244.366	1988
450.563.320	361.015.217	80.819.346	17.384.654	1989
488.728.414	392.173.903	89.826.595	18.219.368	1990
531.348.307	465.379.730	62.127.732	21.482.995	1991
578.402.740	505.201.854	72.391.013	21.863.223	1992
632.985.349	551.200.219	80.898.126	22.693.602	1993
689.642.847	602.788.184	88.590.251	22.608.984	1994
756.586.924	657.014.454	100.759.680	27.666.228	1995 *
823.608.737	715.754.317	112.283.617	29.266.531	1996
898.935.228	778.761.742	123.474.672	30.383.062	1997
974.333.186	844.324.242	134.868.409	33.580.025	1998
1.049.590.990	919.693.950	136.553.937	26.191.838	1999
1.123.944.406	997.053.367	140.384.590	29.771.772	2000
1.200.539.936	1.078.444.892	131.043.803	19.696.215	2001
1.275.851.767	1.157.391.129	120.870.920	13.463.984	2002
1.677.341.396	1.544.507.219	128.832.013	9.644.826	2003
1.781.842.192	1.646.039.570	131.037.946	12.336.225	2004
1.912.258.178	1.808.503.396	153.691.275	31.753.145	2005
1.917.761.311	1.774.032.813	153.422.376	15.540.234	2006
1.995.592.162	1.848.062.562	157.365.808	18.085.480	2007
2.038.243.616	1.914.989.485	156.998.696	14.102.788	2008



**Förderung nachhaltiger  
Waldwirtschaft**